

Förderungswerk St. Nikolaus Dürrlaingen

Sieben – Schwaben Spiegel

22. Jahrgang – Heft 2 – 2002

**Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
dieser Ausgabe:**

Patrick Merk
Helmut Zillmann
Herr Matthias Knakowski
Herr Erwin Lang
Frau Gertrud Plaha
Herr Hermann Jäckle
Herr Peter Müller
Herr Anton Zünger
Herr Georg Weizmann
Herr Werner Maurer
Schwester Amabilis
Frau Claudia Frick
Frau Elfriede Grüner

Rezepte:

Frau Sigrid Kolb

Fotos:

Herr Martin Beil

Titelbild:

Herr Markus Weitzstein

Layout:

Herr Albert Müller
Herr Andreas Möschner

Redaktion:

Schwester Ancilla
Herr Albert Müller

**Druck und
Bindearbeiten:**

Buchbindemeister Martin Beil
mit Lehrlingen der Buchbinderwerkstatt
Unseres Hauses

Preis € 0,50

Förderungswerk St. Nikolaus
St.-Nikolaus-Straße 6
89 350 Dürrlaingen
www.sankt-nikolaus.de

Inhaltsverzeichnis

Lieber Leser
Besinnliches
Geschichte zum Nachdenken
Zum Gedenken
Besinnungstage in Assisi
Besinnungstage am Walchensee
Gemeinschaftsmesse in der Hauskapelle
Mitarbeiterholung 2002
Hagel-Unwetter über Dürrlauingen
Wahl des Lehrlingsbeirates
Werkwochen im Heilpädagogischen Zentrum
Schwesternwallfahrt nach Kaufbeuren
Sommerfest 2002
Preisrätsel
Leserpost
Benefizkonzert in Günzburg
Aus Pflanzen Dünger herstellen
Verschiedene Jauchen und ihre Verwendung
Staffellauf 2002
Fußballgroßfeldturnier der Lehrlingsgruppen 2002
Fußballweltmeisterschaft auf Großbildleinwand
Fußballerlatsch
Tischtennisturnier der Lehrlinge 2002
Favoritensieg im Heilpädagogischen Zentrum
Fußball-WM 2002 – Verunglückte Fußballsprüche

Lieber Leser

Froh beschwingt wandern auf unserem Titelbild die beiden Jugendlichen dem Leben entgegen.

Die Sonne steht schon hoch am Horizont, man sieht es am Schatten. Was erwartet die beiden? Licht? Schatten? In jedem Menschenleben ist beides vorhanden. Glückliche Tage, leidvolle Tage. Auf den Seiten sieben und acht hören wir von drei Frauen, die wir alle gut kennen und die jahrelang unser eigenes Leben begleiten.

Ein schlimmes Gewitter mit Hagelkörnern in unglaublicher Größe haben uns Patrick und Helmut beschrieben. Der verursachte Schaden an Glas und Pflanzen war erheblich. Die Monate Juni und Juli sind oft von starken Gewittern begleitet, darum fürchteten wir für unser Sommerfest. Aber die Sonne wusste, was wir alle von ihr erwarteten.

Besonders nette Figuren stehen seit den Osterferien vor dem Eingang des Heilpädagogischen Zentrums. Sie wurden von Schülern aus Astölzern künstlerisch gefertigt. Es sind wirkliche Kunstwerke.

Auf Seite vierundzwanzig ist ein besonders schwingvolles Konzert beschrieben und von Herrn Hermann Jäckle lesen wir einen besonders interessanten Artikel.

Natürlich nimmt in einem WM Sommer der Sport einen wichtigen Platz ein.

Nach einem langen und mitunter anstrengenden Schul-, und Arbeitsjahr gehen wir nun alle in die verdienten Ferien.

Wir wünschen allen unseren Lesern erholsame Wochen!

Ihre Redaktion

Liebe Kinder,
liebe Jugendliche,
liebe Erwachsene,

die Fußballweltmeisterschaft in Korea und Japan ist vorbei. Sie hat uns viele Überraschungen gebracht. Viele Mannschaften schieden vorzeitig aus dem Turnier aus, andere überraschten und beeindruckten mit ihren Leistungen.

Ein Fußballer hat in diesen Tagen gesagt, die Stärke der deutschen Elf habe darin gelegen, dass sie als „Mannschaft“ aufgetreten sei. Ich glaube, dass dies stimmt und der Erfolg darin gelegen hat. Da sind etwas über zwanzig Kicker nach Fernost gefahren, von denen man sich nicht allzu viel erwartet hatte, da sie sich erst in der „Verlängerung“ gegen die Ukraine qualifizieren konnten und dann zeigten sie respektable Leistungen und kamen bis ins Finale.

Das hat mich ein wenig an uns selbst erinnert.

Jeder von uns wird aufs Spielfeld des Lebens geschickt, mit unterschiedlichen Erwartungen und nun muss er sich dort bewähren.

Er muss das Zusammenspiel mit anderen lernen, er muss sachkundig werden und ein Durchhaltevermögen besitzen, mannschaftsdienlich sein und doch auch selbständig etwas zusammenbringen. Mit Fleiß, Energie und Können, kommt dann auch der Erfolg.

Jeder von uns hat das schon mehr oder weniger erfahren.

Bei uns im Haus St. Nikolaus sind diesmal über fünfzig junge Leute ins Endspiel vorge drungen; sie machen jetzt in diesen Tagen ihre Gesellenprüfung. Doch anders als im Fußball können hier im Finale alle gewinnen, wenn Leistung, Können und Fleiß stimmen.

Und so wünschen wir unseren jungen Freunden, die diesmal schon vor den Sommerferien unser Haus verlassen, viel Glück und Erfolg bei ihrem Start in den neuen Betrieben.

Wir geben ihnen aber auch den Rat mit:

Vergesst nie, dass wir alle in der Hand Gottes geborgen sind und ihm etwas bedeuten. Er steht immer zu uns, was immer auch kommen mag!

Albert Müller

Geschichte zum Nachdenken

In einer Zeitung las ich vor einigen Tagen eine Geschichte, die es wert ist gelesen zu werden:

Auf einer alten Kiste saß seit Jahrzehnten ein Bettler. Es war sein Sitzplatz, um nicht auf dem harten, kalten Pflaster sitzen zu müssen.

Dieser Kiste hatte der Bettler noch niemals seine wache und bewusste Aufmerksamkeit geschenkt.

Aber eines Tages brachte ihn jemand dazu, die Kiste zu öffnen. Und siehe da, sie enthielt nicht Bauschutt und Steine - wie er immer geglaubt hatte -, sondern Gold, Juwelen und Diamanten. Er hatte also ein Leben lang auf einem enormen Schatz gesessen, ohne ihn zu kennen.

Zum Gedenken

Frau Brigitte Schwarz

Frau Schwarz ist vielen unserer ehemaligen Schüler und Lehrlinge bekannt. Seit 1971 war sie in unserem Haus tätig. Zunächst im Gut Unterwaldbach, dann im Förderungswerk selbst. Als langjährige Gruppenerzieherin setzte sie ihre pädagogischen Fähigkeiten ebenso zum Wohl unserer Jugendlichen ein, wie als gute Betreuerin in vielen Ferienlagern. Selbst als sie sich in den Ruhestand zurückzog, kam sie noch lange Zeit in unser Haus, um im Nachhilfeunterricht vielen unserer jungen Menschen behilflich zu sein. Möge Gott ihr „Gutsein“ belohnen. In einem Gedenkgottesdienst mit Pater Marian in unserer Hauskapelle, haben wir für sie gebetet.

Schwester Columna

Schwester Columna Pfüff, geb. am 21.7.1916, ist uns am Mittwoch, den 19.6.02, nach längerer Krankheit in die Ewigkeit vorausgegangen. Schwester Columna hat ihre Lebensaufgabe im Dienst am Nächsten gesehen. Ob als Köchin in der Geschäftsstelle der Katholischen Jugendfürsorge in Augsburg oder in ihrem Dienst an der Pforte und an der Telefonzentrale unserer Einrichtung. Wir wissen, dass hinter all ihrer Arbeit, die sie in ihrer feinen Art freundlich und bescheiden geleistet hat, die Liebe zu unserem Herrn Jesus Christus stand. Ihre ganze Kraft stellte sie all denen selbstlos zur Verfügung, mit denen sie sich verbunden fühlte.

Wir sind froh, in Schwester Columna solch einen Menschen erlebt zu haben und sind von großer Trauer erfüllt, dass sie uns jetzt verlassen hat. Es bleibt die Hoffnung und die Gewissheit aus dem Glauben, Schwester Columna jetzt in der Geborgenheit und Herrlichkeit des Herrn zu wissen.

Das Requiem für die Verstorbene feierten wir am Freitag, den 21. Juni 2002 bei uns in der Hauskirche. Pater Dominikus war der Hauptzelebrant und würdigte die Verstorbene in einer zu Herzen gehenden Ansprache. Mit ihm feierten Herr Pfarrer Kurt Engelhart, unser Hausseelsorger Pater Marian Wos, Pfarrer Helmut Ziegmann und der Ortsseelsorger, Herr Pfarrer Eduard

Czernek in Konzelebration mit. Viele Mitarbeiter, Jugendliche und ehemalige Mitarbeiter waren dabei, als wir unsere liebe Schwester Columna auf dem Ortsfriedhof von Dürrlauingen zu Grabe trugen.

Frau Veronika Diemayer Onabur

Geb. 6.4.1958. Anfang März dieses Jahres starb unsere ehemalige sehr engagierte Schulkindererzieherin Frau Diemayer Onabur. Lange Jahre hat sie mit viel Einsatzbereitschaft jungen Menschen aus unserem Schülerinternat geholfen. Einer schweren Krankheit stellte sie viel Willenskraft entgegen. Als sie dann im vergangenen März in Mönstetten begraben wurde, waren viele ehemalige Kolleginnen und Kollegen dabei, die ihr die letzte Ehre erwiesen. Wenig später feierten wir in unserer Hauskapelle einen Gottesdienst für sie. Pater Marian wies in seiner Ansprache darauf hin, dass bei Gott all die vielen kleinen Dienste für andere Menschen nicht umsonst sind, sondern von Gott anerkannt werden.

Besinnungstage in Assisi

Die Besinnungstage des Förderungswerkes sind seit vielen Jahren fester Bestandteil im religiösen Angebot für die Mitarbeiter des Hauses. Einen besonderen Höhepunkt bildet jedoch die Fahrt nach Assisi, die nunmehr zum 5. Male stattfand.

14 Personen machten sich auf, um „Auf den Spuren des heiligen Franz“ die Begriffe „Be – WEG – ung und Be – SINN – ung neu zu erfahren. Eine große Hilfe waren hierbei die fundierten Kenntnisse von Herrn Albert Müller über das Leben und Wirken des großen Heiligen. Durch die sehr detaillierten und lebendigen Schilderungen der damaligen Ereignisse schien es fast, die beiden wären Zeitgenossen.

Auf dem Weg zu den einzelnen Stationen im Leben des heiligen Franz durch die Stadt spürte ich das Besondere dieses Ortes. Man fühlt sich angesprochen, geradezu der Gegenwart „ent-rückt“ – die Alltagsorgen erscheinen klein und fern. Man findet Zeit um Abstand vom Alltag zu gewinnen, nachzudenken und seine Ziele neu auszurichten.

Daher recht herzlichen Dank an alle, die uns diese Besinnungstage in dieser herrlichen Umgebung ermöglichen.

Matthias Knakowski

Besinnungstage am Walchensee

Der Walchensee ist vielen von uns als Urlaubsgebiet bekannt, wir aber konnten dort einige besinnliche Tage verbringen. Wir beschäftigten uns mit der Bibel und mit Fragen unseres Glaubens und stets so, dass unser Leben mit all seinen Facetten darin vorkam.

Besonders schön ist auch immer das Gemeinschaftserlebnis, das bei diesen Tagen alle Teilnehmer bereichert. Gemeinsames Gebet, gemeinsame Gespräche und abendliche Geselligkeit

tragen dazu bei. So manchen Kollegen lernt man dabei oft von einer ganz anderen Seite kennen.

Nachdem das Thema des Weges im Vordergrund stand, sollte auch eine gemeinsame Wallfahrt ein besonderes Erlebnis beisteuern. Da der Walchensee in direkter Nachbarschaft zum österreichischen Bundesland Tirol liegt, pilgerten wir zunächst mit dem Auto, dann aber auch zu Fuß zum bekannten Pilgerziel Maria Waldrast bei Innsbruck.

Das Heiligtum liegt auf stolzen 1600 m Höhe und verlangte uns alle hand ab. Obwohl uns der Wallfahrtsseelsorger auf einen Telefonanruf hin versicherte, dass der steile Berganstieg größtenteils schneefrei sei, haben wir das aber dann ganz anders erlebt. Und so konnten wir am eigenen Leib erleben, dass „Pilgern“ etwas mit Strapazen zu tun hat, aber doch glücklich macht.

Gertrud Plaha

Gemeinschaftsmesse in der Hauskapelle

An den Gedenktagen besonderer Heiliger feierten wir in den vergangenen Monaten unsere Gemeinschaftsmesse.

Die Mitarbeiter, die den Namen des jeweiligen Patrons tragen, erhalten zuvor eine schön gestaltete schriftliche Einladung.

Nach der hl. Messe, die jeweils schon um 6.30 Uhr stattfindet, sind alle zu einem ausgiebigen Frühstück in das Refektorium unserer Schwestern eingeladen.

Wir freuen uns, dass dieses Angebot doch immer wieder gern angenommen wird.

Mitarbeiterührung 2002

Am Donnerstag, den 18. April war diesmal die Ehrung der langjährigen Mitarbeiter in unserem Haus.

55 Jahre in unserer Einrichtung sind tätig:

Schwester Ancilla

Schwester Constantia

50 Jahre ist Schwester Humilitas schon bei uns.

Auf 30 Jahre bringen es:

Frau Ursula Gutmann

Frau Elfriede Grüner

Herr Adolf Gotthardt

Für 25 Jahre Dienst in unserem Haus wurden geehrt:

Herr Horst Kratzer

Herr Manfred Titze

Herr Dietmar Bähner

Frau Anne Liese Lauer

Herr Henry Exner

Frau Maria-Theresia Lang

Herr Werner Rausch
Herr Albert Elsässer

Herr Erwin Lang

Bereits 20 Jahre stellen sich in den Dienst unseres Hauses:

Herr Karl-Heinz Eser
Herr Wolfgang Jorga

Frau Ulrike Rod
Frau Elisabeth Schnabelt

Ihr 10 jähriges Dienstjubiläum feierten:

Herr Markus Schuster, Frau Maria Bayr, Frau Sofie Motzer, Frau Luise Müller, Frau Christel Simon, Frau Andrea Hankl, Herr Dieter Heinrich, Herr Michael Brenner, Herr Johann Kraft, Herr Andreas Moosmüller, Herr Artur Geis, Frau Sabine Seibold, Frau Brigitte Seichter, Frau Petra Zwerg, Frau Karin Adam, Frau Ingrid Obieglo, Frau Daniele Schubert, Herr Martin Wettle, Frau Christine Adä, Herr Josef Sailer, Frau Jutta Wiedemann-Rau, Frau Ewa Heinrich, Frau Lydia Pain, Frau Edeltraud Hegele, Herr Johann Zahler, Herr Georg Salzmann.

Hage I-Unwetter über Dürlauingen

Wir bringen hier einen Erlebnisbericht über einen wirklich besonderen Mittwoch nachmittag von unseren Redaktionsmitarbeitern Patrick Merk und Helmut Zillmann. Sie hatten diesen Nachmittag in der Gärtnerei hautnah miterlebt. Und dass er nicht ganz ungefährlich war, werden wir sehen.

Es war Mittwoch, der 5. Juni.

Ich war mit Manuel, einem meiner Arbeitskollegen, in den Gurkenbeeten im Gewächshaus, das wir Gärtner das „Dreischiffige“ nennen. Es war richtig heiß und eine schwüle drückende Luft entstand im Gewächshaus. Manuel sagte immer wieder: „Ach wenn es nur anfangen würde zu regnen, dann könnten wir besser arbeiten.“

Um ca. 16.30 Uhr dann kamen dunkle Wolken, sie schoben sich vor die mächtige Sonne und verbesserten ein wenig unser Arbeitsklima. Irgendwann begann es dann zu tröpfeln. Der Regen machte dann aber wieder eine Pause. Dann aber kamen größere Tropfen, ein frischer Wind wehte, von Osten herkommend. Dann begann es heftiger zu regnen. Bis ca. 17.05 prasselte dann ein wolkenbruchartiger Regen auf alles hernieder. In der Zeit zwischen 16.55 und 17.03 Uhr, waren wir Gärtner mit Gemüse und Blumenauffräumen beschäftigt.

Dann, um 17.03 fielen kleine Eiskörner herunter, so dass mein Meister, Herr Hoeise fragte: „Wer wirft denn da mit Steinen?“ Bis jeder merkte, dass es Hagelkörner waren dauerte es eine Weile. Dann aber sprangen alle von uns in die Gärtnerei. Einige waren noch im Waschraum, andere im Kühlraum, aber alle kamen in der Gärtnerei zusammen.

Wir beobachteten dann das Geschehen von der Türe aus und staunten nicht schlecht, was da alles vom Himmel fiel. „Das ist Hagel“, sagte ich. Da entgegnete mein Meister: „Das ist noch kein richtiger Hagel.“ Aber plötzlich wuchsen die Hagelkörner die jetzt kamen, bis sie ca. 3-5 cm Durchmesser hatten. Ich war neugierig und leichtsinnig zugleich und wollte die Hagelkörner von der Nähe betrachten, da schaute ich nach oben und bekam ein Hagelkorn mit voller Wucht auf mein Kinn, so dass ich eine kleine Wunde und eine Schwellung hatte. Dann zog ich mich aber schnell wieder zurück. Wenig später machten wir auch die Türe zu.

Dann gingen wir zum sogenannten zweischiffigen Gewächshaus, in dem schon mit Krachen und Klirren die Scheiben vom Dach herunterfielen. Ja, da fingen die Scheiben wirklich an zu zerbrechen und herunterzufallen. Sie fielen so komisch ineinander und durcheinander, dass einen unheimlichen Krach gab. Der Lärm des Hagels und der herunterfallenden Scheiben war so laut, dass wir uns schreiend verständigen mussten. Um 17.10 Uhr war alles vorbei.

Da kamen auch schon Herr Salzmann mit seinen Lehrlingen zurück, die in Unterwaldbach, auf dem Feld, Gemüsepflanzen setzten. Auch sie sahen die Beschädigung. Anschließend begann es wie aus Kübeln zu regnen und in strömendem Regen gingen wir auf unsere Gruppen.

Die Folgen des Hagelschlags waren verheerend. Der Förderlehrgangmeister schätzte die defekten und ganz zerstörten Scheiben auf 2000. Der Boden in den Gewächshäusern war ganz übersät mit Glasscherben und Splintern. Das Dach sah aus wie ein kaputtes Netz. Sogar bei den Baumhäusern hat der mächtige Hagel an deren Gewächshäusern Schaden angerichtet. Ich habe von anderen Kollegen gehört, dass ein großes spitziges Scheibenstück herunterfiel und wie ein Messer in einem Pflanztisch steckenblieb. Unsere Kopfsalate und auch andere Pflanzen hat der Hagel auch zerschlagen.

Ein Glück, dass keinem von uns etwas passiert ist. Meine persönliche Meinung ist, dass Gott seine schützende Hand über uns gehalten hat.

Wahl des Lehrlingsbeirates

Am 27. 6. fand die Wahl des Lehrlingsbeirates statt. Es gab 329 Wahlberechtigte und 198 (60,2 %) haben ihre Stimme abgegeben. Darunter waren 190 gültige Stimmen und 8 ungültige.

Gewählt wurden:

Max Kellermann (89), Benjamin Bachmann (83), Stefan Göller (79), Hermine Binder (74), Serkan Demiray (60), Pia Martin (51) und Yalcin Osman (50).

Der Vorsitzende des Wahlausschusses war Herr Anton Schmid

Werkwochen im Heilpädagogischen Zentrum

Traditionell fanden auch heuer wieder in den Osterferien Werkwochen statt. Im Wechsel waren 19 Jugendliche über die Ferien verteilt im HPZ, die auch alle an diesen Projektwochen teilnahmen. Angeleitet von Herrn Pfeifer (in der zweiten Woche von Herrn Bolten), Herrn Mayr und Herrn Lang, erarbeiteten wir zu dem Thema „**Kreatives Gestalten mit Holz und Farbe**“ bunte Holzfiguren.

Wir wollen unseren Eingangsbereich (Grünanlage zwischen Hauptpforte und HPZ Eingang) verschönern mit **Witzigen, Bunten, Wilden, Verrückten, Schönen und Kreativen Holzfiguren** aus Asthölzern.

Unsere erste Aktion war, mit den Jugendlichen im Wald die Äste und Wurzeln zu suchen. Schon hier konnte man die Phantasie und Kreativität der Jugendlichen bewundern. Danach ging es ans Säubern und Entrinden der Fundstücke.

Die „Fundstücke“ wurden jetzt mit einer weißen Grundierung versehen und dann ging es voll in die Farben – hier waren keine Grenzen gesetzt. Mit viel Liebe zum Detail wurden die „Ast-Figuren“ bemalt, verziert und mit kleinen Accessoires versehen. Als dann die fertig bemalten „Kunstwerke“ im Freien aufgestellt wurden, waren alle überrascht über die tolle Wirkung dieser Figuren. Berechtigt waren die jungen Künstler auch stolz auf ihre „Exponate“ und mancher wollte seine Figur gleich nach Hause nehmen. Vorerst aber bleiben sie noch hier in der Grünanlage.

Wenn das Interesse des Lesers geweckt worden ist, kann er sich ein paar Minuten Zeit nehmen, durch die kleine Grünanlage bei der Pforte spazieren und sich dabei an den bunten, witzigen, aber auch kreativen Figuren erfreuen.

Schwesterwallfahrt nach Kaufbeuren

Im November vergangenen Jahres wurde die aus Kaufbeuren stammende Ordensfrau Crescentia von Papst Johannes Paul II. in Rom heiliggesprochen. Und so ließen es sich unsere Schwestern, allen voran Schwester Oberin Dorothea, nicht nehmen, der neuen schwäbischen Heiligen einen Besuch abzustatten. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst im Heiligtum der Crescentia, kam der Konvent unserer Schwestern in den Genuss einer sachkundigen Führung durch die Räume des Klosters, die allen das Leben der Crescentia Höss, einer Zeitgenossin Maria Theresias, nahe brachten. Nach einem guten Mittagessen in Irsee, wurde in einer wunderschönen Kapelle noch eine Maiandacht gefeiert, ehe es zum Abschluss des gelungenen Tages einen guten Kaffee in Marktoberdorf gab. Dort waren die wallfahrenden Schwestern nämlich von unserer ehemaligen Lehrerin Frau Hartmann, zu einem Kaffee mit Kuchen eingeladen. Danach ging es wieder zurück nach Dürrlauingen.

Schwester Amabilis

Sommerfest 2002

Zum vierundvierzigsten Mal lud das Förderungswerk St. Nikolaus zum Sommerfest ein. Und es war wirklich ein echtes sommerliches Fest. Gab es am frühen Morgen noch leise Zweifel ob der vielen Wolken, die liebe Sonne war pflichtbewusst und schickte die ersten Strahlen bereits aus. Ebenso schnell eilten Jugendliche mit Tüchern und Putzlumpen herbei, um die am Vortag aufgestellten Tische und Bänke zu trocknen. Auch an den einzelnen Verkaufsständen sah man emsiges Trockenputzen. Nun eilten aus den Gruppen die Lehrlinge ins Freie, um ihre verschiedensten Dinge aufzubauen, denn es gab ja noch vieles herzurichten. Auf dem großen Roten Platz wurde die Hüpfburg aufgestellt und auch für den Start der Luftballons war alles notwendige getan. Für das Bierkastensteigen musste vorher der Platz abgesichert werden und natürlich der Holzwinkelexpress aus seiner Garage geholt werden. Es war ein emsiges Hin und Her, aber schon sah man unsere Bläser in Richtung Hauskirche gehen, damit sie rechtzeitig auf der Empore sind. Ihr Dirigent, Herr Michael Brenner, begleitete mit schwungvollen Klängen die von H.H. Pater Marian zelebrierte heilige Messe. Natürlich gaben unsere Musikanten später auf dem Marktplatz ein Standkonzert, mit allerhand schmissigen und poppigen Weisen.

Um 13.00 Uhr eröffnete unser Gesamtleiter, Herr Karl-Heinz Eser, das Sommerfest. Zum Auftakt erfreute eine Mädchengruppe die immer zahlreicheren Gäste mit einem Tanz. „Hallo, Du bist ja auch hier“ konnte man oft hören, wenn sich ehemalige Lehrlinge und jetzt gestandene Männer, über ihr Treffen freuten. Sommerfest und Nikolausmarkt im Winter sind die dankbar angenommenen Treffen der Ehemaligen.

Nun sah man eine große Schlange an der Tombola sich drängen und hörte Ausrufe wie: „Schon wieder eine handfeste Niete. Jetzt muss ich aber gleich nochmal ein Los kaufen, aber diesmal eins das zieht.“ Es gab eine große Menge von Spielattraktionen. Man spürte, dass bei der Vorbereitung durch die einzelnen Gruppen viel Fantasie am Werk war. So erblickte man überall viele Kinder, gleich welchen Alters, viele Eltern und Gäste, die etwa wissen wollten wie z.B. Papierschöpfen funktioniert. Eine andere Attraktion war die Hüpfburg und gleich daneben hatte der Luftballonstart seinen Stand. Ein bunter Ballon nach dem anderen verließ das Gelände und suchte seinen Weg ins unbekannte Weite. Man konnte sogar vorher ein Kärtchen mit seiner Anschrift an den Ballon heften. Vielleicht kommt ja einer von ganz weit weg zurück und wir dürfen den Besitzer dann auch in unserer Zeitung erwähnen und mit einem Preis belohnen.

Auf dem Roten Platz schenkte das Schülercafé Pueblo zum ersten Mal Kaffee und andere Getränke aus. Daneben gab es einen Flohmarkt. Der hatte ein Regal mit vielen Büchern, so dass gewiss für jeden Geschmack etwas dabei war.

Während ein Käufer nochmals seine Euros zählte, hörte man vom Bierkistenstapeln ein Triumphgeheul.

Das war auch berechtigt, denn ein „Artist“ hatte es fertiggebracht, 18 Bierkisten übereinander zu stapeln. Eine echte Leistung. Denn man muss ständig sehen, dass man einen einigermaßen sicheren Stand hat.

Ein aufregender Anblick.

Besonders nett war ein mit viel Mühe vorbereitetes Ritterspiel, das die Teilnehmer ins Mittelalter zurückversetzte. Etwas weiter gab Eis, Würste, Steaks, eine Spätzlepfanne mit Pilzen, Limo, Bier, Kaffee und Kuchen und allerhand andere leckere Sachen zum Essen und zum Trinken.

Mit Kartons konnte eine ganze Stadt aufgebaut werden. Aber es ist einfach nicht möglich alles zu erzählen so viel „Fantasiereiches“ war geboten. Und Spieleland Fantasia war der richtige Titel für unseren Nachmittag.

Hier eine Übersicht über die Spielangebote:

Wir bauen eine Stadt, Papierschöpfen, Malen mit einer Maschine, Digeridoo, Mooruhnspiel, Wurfspiel, Stelzenlauf, Barfußpfad, Kirschkeinspucken, Geschicklichkeitsspiel, Torwand-Schießen, Aufwiegen, Erbsenschläger, Legoschleuder, Einfäden, Ritterspiel, Kegelespiel „Triff die 8“, Goldschürfen, Fang den Schnipsel, Sprung ins Ungewisse, Wunschzeit, Schießstand, Bierkistensteigen, Basketball, Fahrt mit dem Holzwinkelexpress, Tanz der Mädchen, Luftballonstart, Kinderflohmarkt, Hüpfburg, Bewirtung und Musik.

Der Hefeteig

Ist die Zubereitung des Hefengebäcks mühsam und zeitraubend?

Viele Hausfrauen glauben es und haben darum das Hefengebäck aus ihrem Backprogramm gestrichen. Da der Hefeteig sehr vielfältig eingesetzt werden kann für süße Kuchen und Kleingebäck, sowie auch für herzhafte Gebäcke mit Wurst, Speck, Zwiebeln und weiteres Gemüse, haben wir zwei Zubereitungsarten aufgeschrieben.

Der Hefeteig wird durch das organische Lockerungsmittel Hefe, das sind Kleinstlebewesen, gelockert. Alle Zutaten und die Verarbeitung dieses Teiges sind auf die Lebensbedingungen der Hefe abgestimmt. Die Hefepilze brauchen zum Leben und zum Gärungsprozess Feuchtigkeit, Nahrung, Sauerstoff und Wärme. Die von den Zellen abgegebenen Stoffe sind Kohlendioxid und Alkohol. Kohlendioxid ist eine gasförmige Verbindung und treibt den Teig sofort in die Höhe.

Alkohol wird dagegen erst bei einer Temperatur von 78° C im Teig gasförmig, zeigt also erst während des Backens seine treibende Wirkung.

Erste Art der Zubereitung – Ansetzen eines Vorteiges

- Die Mehlmenge in eine Schüssel sieben und eine Vertiefung eindrücken.
- Die Hefe mit etwas lauwarmen Milch und etwas Zucker in einer Tasse anrühren, in die Vertiefung mit wenig Mehl zu dem Vorteig einrühren.
- Die Butter wird in kleine Stückchen auf den Mehlrand gelegt, Zucker und Salz dazu gestreut.
- Danach wird die Schüssel mit einem Tuch abgedeckt, damit sich die Wärme darunter speichern kann.
- Den Vorteig etwa 15-20 Minuten an einem zugfreien Ort „gehen“ lassen, bis sich das Volumen um das Doppelte vergrößert hat.
- Dann wird der Rest der warmen Milch und das Ei hinzugegeben, mit dem Vorteig und mit dem Mehl verarbeitet.

Dieser Teig wird solange geschlagen (mit Handwerker Knetaken vom Handrührgerät) bis er weich und geschmeidig ist und Blasen wirft. Aus dem Teig wird in der Schüssel eine Teigkugel geformt, ein Tuch darüber gedeckt und dann lässt man den Teig um das Doppelte seines Volumens aufgehen. Anschließend wird der Teig auf dem Backblech noch einmal durchgeknetet und kann dann für das spezielle Gebäck weiterverarbeitet werden.

Zweite Art der Zubereitung

Die zweite Art der Zubereitung, die etwas schneller geht, weil alle Zutaten erwärmt und gleichzeitig verarbeitet werden, stellen wir als Hefe-Zwetschkuchen vom Blech vor

Zutaten für Hefeteig mittelfest

- 375 g Mehl
- ½ Teelöffel Salz
- ¼ bis 1/8 l Milch, je nach Ei und Fettmenge
- 20 g Hefe
- 75 g Fett
- 60 g Zucker
- 1 Ei
- Zitronenschale

Zum Belag:

- 2 kg Zwetschen nach Belieben
 - Mandelblättchen
- oder mit 50 g Zucker und 1 Teelöffel Zimt vermischt bestreuen
oder mit klarem Tortenguss von (1 ½ - 2 Päckchen) dünn überziehen.

Zubereitung:

- ¾ der Mehlmenge, zerbröckelte Hefe, Zucker, Salz und Eier in eine Schüssel geben, mit der lauwarmen Milch verrühren.
- Den Teig mit dem Handrührgerät so lange schlagen, bis er glänzt und Blasen wirft – etwa ¼ Stunde.
- Das restliche Mehl mit der Hand unterkneten.
- Den Teig zu einer Kugel formen, in eine Schüssel legen und mit einem Tuch abdecken.
- Dann lässt man den Teig aufgehen. Wenn er das Doppelte seines Volumens erreicht hat, wird der Teig auf dem Backblech noch einmal durchgeknetet, 1 cm dick ausgerollt und auf ein gut gefettetes Backblech
- gelegt. Auf dem Blech noch dünner ausrollen und mit der Hand einen Rand hochdrücken.
- Die Teigplatte mit zerlassener Butter bestreichen. Die Zwetschen die entsteint und die Hälften noch einmal eingeschnitten wurden, werden nun schuppenförmig aufgelegt.
- Mandelblättchen werden aufgestreut und der Kuchen bei 200° 25 – 30 Minuten gebacken.
Den fertigen Zwetschenkuchen vorsichtig vom Blech nehmen und noch heiß mit Zucker und Zimt überstreuen. Wer will dass er glänzt, kann ihn mit zubereitetem Tortenguss nach dem Erkalten dünn überziehen.

Hinweis:

Hefe entwickelt sich am Besten bei einer Temperatur von 30 bis 37° C. Bei einer Temperatur von 50° C sterben die Hefepilze ab. Zum „Aufgehen“ genügen Zimmertemperaturen. Das auf-

gelegte Tuch kann die Wärme in der Schüssel speichern, ist aber trotzdem luftdurchlässig. Durch einen zu langen Gärprozess, zu langes „gehen“, wird das Gebäck grobporig und trocken.

Eier im Hefeteig

Der Hefeteig kann mit und ohne Eier zubereitet werden. Durch die Eizugabe verringert sich die Flüssigkeitsmenge. Durch die Zugabe von Eigelb erhält man einen hochtreibenden Teig. Ganze Eier lassen das Gebäck schnell austrocknen.

Preisrätsel

Zunächst die richtigen Antworten auf die Rätsel von Heft 1 dieses Jahrgangs.

Es war bei Frage 1 gefragt, welche Stoffe keinesfalls beim Wertstoffhof von Herrn Duschek abgegeben werden sollten.

Die richtige Antwort war:

Keinesfalls gehören in den Wertstoffhof Gegenstände wie Teppacks und Papiertaschentücher abgegeben werden, da jede Verunreinigung Arbeitszeit kostet und die Fremdstoffe von Hand aussortiert werden müssen.

Frage zwei wollte wissen, von welcher Sportart die Begriffe „Sackstich“ Karabiner und Halbmastrwurf stammen.

Die richtige Antwort war auf Seite 18 zu finden, bei Klettern für Anfänger. Die gefragten Worte sind Begriffe bei den Kletterern, die jetzt auch bei uns ihre Sportart ausüben können.

Und nun die Rätsel für Heft 2 – 2002:

1. Frage:

Wann, an welchem Tag und um welche Uhrzeit, wurde unsere Gärtnerei von einem großen Hagelschaden heimgesucht?

2. Frage:

Wie lautete das Motto des diesjährigen Sommerfestes?

3. Frage:

Aus welcher süddeutschen Stadt stammt das Musikkorps, das uns im Mai mit einem ausgezeichneten Konzert erfreute?

Leserpost

Es ist eine liebe Tradition, dass unser H.H. Weihbischof Rudolf Schmid unsere Zeitung liest und uns schreibt. Immer wieder freuen wir uns auf seine Zeilen, die auch zuverlässig eintreffen: „Liebe Schwester Ancilla, lieber Herr Müller mit allen Redaktionsmitgliedern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. ...Ich grüße alle mit frohem Gruß und in bleibender Verbundenheit, seit so vielen Jahren schon. Ich begleite euch stets mit Gebet und meinem österlichen Segen. Ich danke wieder ganz herzlich für das von der ersten bis zur letzten Seite gelungene Heft 1 – 2002 des Sieben-Schwaben-Spiegels. Es ist einladend zum Lesen schon gleich wegen des farbenfrohen Bildes mit dem reich geschmückten Brunnen. Wie viel liebevolle Mühe ist hier zum Ausdruck gebracht. Dank und Lob an Alle.“

Meinen Dank, Herr Weihbischof für Ihre Treue, Ihr Lob und Ihren Segen.

Robert Erteilt schrieb uns wieder und meinte: „Bei uns in der Stadtgärtnerei München wurde alles umstrukturiert und die Friedhöfe in die Stadtgärtnerei integriert. Ich und sechs weitere Kollegen arbeiten seit einer Woche am Nordfriedhof mit Außengebieten und mussten eigentlich gegen unseren Willen dieses neue Arbeitsgebiet annehmen. Aber es ist dort auch ganz nett. Es ist nur etwa 300 m vom alten Stützpunkt entfernt. Das Außengebiet ist das alte, das wir vorher schon betreut haben, nur etwas kleiner, dafür aber den Friedhof dazu...“

Immer wieder schreibt uns Oliver Schneikart und legt uns einen Euro-Schein bei. Lieber Oliver, wir danken Dir für Deine Treue und Deine Großzügigkeit. Leider hatte er in seiner Wohnung eine unschöne Bescherung, weil ihn das vergangene Hochwasser heimgesucht hat.

Immer wieder bitten uns Leser, doch eine Kontonummer für einen möglichen finanziellen Beitrag zu veröffentlichen. Wir entsprechen gerne diesem Wunsch und drucken sie hier ab:

Kto. 280180 BLZ 72051840 Sparkasse Dürrlauingen

Benefizkonzert für St. Nikolaus

Partnerschaft auf klingendem Fundament, Soldaten engagieren sich mit Benefizkonzert zu Gunsten des Förderungswerkes St. Nikolaus. Unter dieser Überschrift berichtet die Günzburger Zeitung am 9. Mai.

Die Partnerschaft mit Leben füllen, nannte es der Chef des in Leihheim stationierten Luftwaffenbetriebsstoffdepots 31, Hauptmann Stefan Blech, als er mit unserem Gesamtleiter, Herrn Eser, Partnerschaftsurkunden austauschte.

Auf viele Jahre, so hoffen beide, solle sich dieses traditionelle Engagement der Soldaten erstrecken, zu dem auch der Lions-Club Günzburg einen engagierten Beitrag leisten will.

Zusammen mit dem Ulmer Heeresmusikkorps 10, das sich zu einem Benefizkonzert für unsere Einrichtung und das Sozialwerk der Bundeswehr spielte, setzten sie ein sichtbares und hörbares Zeichen ihrer Hilfsbereitschaft.

Der große Saal des Forums in Günzburg war gut besetzt, als Oberstleutnant Michael Wintering den Takstock zum Eröffnen den Marsch hob. Und schon nach den ersten Tönen war klar: dieses 54 Mann und Frau starke Orchester ist Spitzenklasse.

Natürlich klangen die Märsche besonders pffiffig und schneidig. Aber auch der konzertante Teil, war nicht nur für Blasmusikliebhaber ein Klangerlebnis von hoher Qualität. Anspruchsvolles wie Populäres – alles für Blasorchester bearbeitet – versetzte die Zuhörer in melodische Hochstimmung. Wir danken den Musikern und Soldaten für ihr Engagement und ihr Konzert ganz herzlich.

Und das war das Programm:

Jubelklänge	Marsch v. Ernst Übel
Grußworte	
Candide	Leonard Bernstein
Concertino für Klarinette u. Orchester op. 26	Carl Maria von Weber
Variationen über das Lied „Kommte ein Vogel geflogen“	S. Ochs / Tiemersma
Banda sucre	Giovanni Orsomando
My fair lady	Arr. R. Russell Bennett
Benny Goodman Memories	Arr. Naohiro Iwai
It's no business like show business	Irving Berlin Arr. Naohiro Iwai
Czardas für Klarinette nreg.	Vittorio Monti
Charly Chaplin	Chaplin/De Lange/Wilson
Florentiner Marsch	Julius Fucik

Aus Pflanzen Dünger herstellen

In der Hauptwachstumszeit weisen die meisten Gemüsepflanzen im Garten einen erhöhten Nährstoffbedarf auf. Es wird dann Zeit an die Nachdüngung zu denken. Pflanzenjauchen sind dafür ideal. Denn dieser selbst hergestellte Dünger wirkt rasch und aktiviert das Bodenleben.

Aus Mist und zerkleinerten Pflanzen Jauchen herzustellen, ist nicht neu. Schon im Mittelalter wurde damit die Fruchtbarkeit des Bodens, die Ernteerträge und die Widerstandskraft der Pflanzen zu erhöhen. Bei der Jaucheherstellung werden die Bestandteile von Pflanzen in Wasser vergärt. Dadurch entsteht ein Flüssigdünger, den man auch zur Förderung von Kompostierungsprozessen verwenden kann.

Als Grundlage für Pflanzenjauchen recht bekannt sind Brennnessel, Beinwell, Ackerschachtelhalm, Zwiebeln und Knoblauch. Aber auch Kohl- oder Rhabarberblätter, Kamille, ausgegeizte Tomatentriebe oder Löwenzahn eignen sich. Brennnesseln sind so lange brauchbar, bis sie Samen ansetzen. Beinwell lässt sich als Staude im Garten ziehen und wächst nach dem Schnitt ebenfalls schnell nach.

Jauche setzt man in Holz-, Kunststoff-, Steingut- oder Tontöpfen an. Gefäße aus Metall sind ungeeignet, weil es während des Gärungsprozesses mit der Jauche chemisch reagieren würde. Das Gefäß füllt man zu zwei Drittel mit den zerkleinerten Pflanzen und gibt bis eine Handbreit unter den Rand Regenwasser hinzu.

Anfangs benötigt der Gärungsprozesse Wärme und Sauerstoff. Deshalb sollte man die Jauche einmal täglich mit einem Stock kräftig umrühren. In den ersten Tagen kann es dabei zu starker Schaumbildung kommen.

Eine Abdeckung des Jauchefasses sollte man nicht vergessen, damit neugierige Tiere und Kinder nicht hineinfallen. Dazu legt man entweder ein Stück Drahtgeflecht oder ein Brett so auf das Gefäß, dass die Luftzufuhr noch möglich ist. Die Jauche ist nach zehn Tagen bis drei Wochen fertig, je nach Witterung.

Reife Jauche ist klar und dunkel. Die meisten Pflanzenteile haben sich zu diesem Zeitpunkt völlig zersetzt, einige größere Teile schwimmen noch im Eimer. Beim Abschütten der Jauche hält man sie zurück.

Durch den Gärprozess kommt es zu einer gewissen Geruchsbildung. Gibt man in den Eimer zwei Handvoll Steinmehl, bindet das den Geruch etwas. Sinnvoll ist es, die Jauche beim Komposthaufen herzustellen, der meist ohnehin etwas abgelegener liegt.

Die fertige Jauche muss unbedingt verdünnt werden, damit die Pflanzen nicht „verbrennen“, üblicherweise düngt man im Verhältnis 1:10, das heißt auf einen Liter Jauche kommen zehn Liter Wasser. Die Pflanzenjauche gießt man ohne Brause direkt auf den Boden im Wurzelbereich, am besten an einem trüben Tag auf feuchte Erde.

Zum Angießen von jungen Setzlingen sollte man die Jauche im Verhältnis 1:20 verdünnen. Wer Jauche als allgemeines Pflanzenstärkungsmittel verwenden möchte, verdünnt 1:50 und braust alle zehn Tage über das Gemüse.

Einige Pflanzen vertragen die Jauche nicht: Bohnen, Erbsen, Zwiebeln und Knoblauch sollten nicht damit gedüngt werden. Werden die reifen Bohnen eingekocht, neigen die Gläser zum Aufgehen. Zwiebeln büßen durch die zu hohe Stickstoffversorgung ihre Lagerfähigkeit ein.

Verschiedene Jauchen und ihre Verwendung

°° Brennnessel- und Beinwelljauche fördern Wachstum und Chlorophyllbildung, aktivieren das Bodenleben, ziehen Regenwürmer an. Mischungen mit Schachtelhalm und kleineren Beimengungen von Löwenzahn, Zwiebeln, Knoblauch und Schnittlauch sind möglich. Pflanzen in zehn bis zwanzig Zentimeter lange Stücke zerkleinern, Herstellung und Anwendung wie oben beschrieben.

°° Flüssiger, vergorener Mist: Kuhdung, Tauben oder Hühnerkot (alles ohne Stroh), Guano oder eine Mischung aus Horn-, Blut- und Knochenmehl mit Wasser ansetzen (etwa 1 Kilogramm Mist auf zehn Liter Wasser).

Das Ganze zehn bis 14 Tage stehen lassen und im Verhältnis 1:10 bis 1:20 verdünnt als Dünger zu Starkzehrer wie Kohl, Tomaten, Zucchini, Sellerie und Gurken geben. Dieser Dünger ist sehr gehaltvoll.

Je nach Vordüngung sollte er deshalb etwas zurückhaltend angewendet werden, denn auch mit Jauchen kann man überdüngen. Jauche aus Geflügelmist sorgt bei Blumen für eine größere Blütenpracht.

°° Zwiebschalenjauche: Dafür Zwiebschalen sammeln, 500 Gramm in fünf Liter Wasser ansetzen, fünf bis sieben Tage gären lassen. Im Verhältnis 1:10 verdünnt über Erdbeeren brausen hilft gegen Grauschimmel, über das Kartoffelbeet gebraust beugt die Mischung Kraut- und Knollenfäule vor.

Unter Baumscheiben ausgebracht, dient Zwiebschalenjauche zur allgemeinen Särgung und Vorbeugung von Pilzkrankheiten. Im Verhältnis 1:20 verdünnt über Möhren gebraust, wirkt die Jauche gegen Möhrenfliegenbefall.

Hermann Jäckle

Staffellauf – 2002

Eine schon traditionelle Sportveranstaltung des Förderungswerkes, der Staffellauf, fand am 4. Juni 2002 unter großer Beteiligung von Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Ausbildern, Erziehern und Lehrern statt.

Der 2,9 km lange Parcours verläuft rund um die Einrichtung. Start und Ziel befinden sich am Marktplatz. Jeweils vier Läufer

iden eine Mannschaft, die um Gold-, Silber-, und Bronzemedailien kämpft. Das Mitmachen lohnt sich aber nicht

nur für die Besten; alle Läufer erhalten eine Urkunde und eine kleine Anerkennung ihrer Leistungen – in diesem Jahr eine pfiffige Baseballmütze mit Staffellauflogo. Auch die Zuschauer kommen auf ihre Kosten.

Um der wichtigen Aufgabe, „ihre“ Mannschaft anzufeuern, gerecht werden zu können, gibt es Wiener Würstchen und Getränke zur Stärkung. In diesem Jahr nahmen 19 Gruppen am Lauf teil. Die Staffel des Förderlehrgangs 2/3, eine gemischte Mannschaft aus Jugendlichen und ihren Betreuern, trug den Sieg verdient nach Hause. Sie hatte seit Monaten regelmäßig trainiert und ihre Kondition regelmäßig verbessert. Natürlich kommt auch der beste Läufer des Tages aus dieser Staffel: Herr Markus Schuster bezwang die Strecke in 9 Minuten, 44 Sekunden. Zweiter wurden die Gäste aus dem Luftwaffenbetriebsstoffdepot 31 Leipheim, mit dem wir vor kurzem eine Partnerschaft begründet haben – ein hervorragend gelungener Einstand. Die Bronzemedaille ging wie auch schon im letzten Jahr an die Berufsschullehrer, die „Running Teachers“.

Claudia Frick

Und hier die Ergebnisse:

1. Platz	F2/F3	45:55
2. Platz	Luftwaffenbetriebsstoffdepot	46:08
3. Platz	Running Teachers	47:21
4. Platz	Ausbilder & Co.	49:15
5. Platz	Wohngruppe 1-3	50:26
6. Platz	Fast Food	50:46
7. Platz	Wohngruppe 3-4	52:10
8. Platz	Running Gags	52:23
9. Platz	Wohngemeinschaft 4-3/4-4	53:06
10. Platz	Wohngruppe III-Ost	54:22
11. Platz	Wohngruppe S 10	57:28
12. Platz	Wohngruppe 2-3	58:57
13. Platz	Die Gangster	58:59
14. Platz	Wohngruppe 3-E	59:02
15. Platz	Wohngruppe 3-3	59:05
16. Platz	I-Ost-West-Power	59:36
17. Platz	Die Schneckenjäger 3-1	59:38
18. Platz	Wohngruppe Aurora S 2	1:07:32
19. Platz	Wohngruppe 2-4	1:07:32

Weil von unseren Lesern immer wieder gewünscht, drucken wir hier auch die Ergebnisse der besten Einzelläufer ab.

1. Platz	Herr Markus Schuster	9:44
2. Platz	Herr Friedrich Kirzinger	10:45
3. Platz	Herr Thomas Stephan, Leipheim H. Michael Baier Krumbach	10:47
5. Platz	Herr René Widmann, Leipheim	10:51
6. Platz	Herr Joachim Vöh	11:06
7. Platz	Manuel Werner	11:07
8. Platz	Herr Hans-Werner Braun	11:19
9. Platz	Tobias Hohmann	11:23
10. Platz	Herr Engelbert Eberle	11:25
11. Platz	Herr Bernd Duschek	11:30
12. Platz	Herr Albert Vöhner	11:34
13. Platz	H. Frank Müller Leipheim Markus Miederer, Christian Reinke	11:38
16. Platz	Alexander Näpfl	11:46
17. Platz	Herr Friedemann Senge	11:47
18. Platz	Frau Ivana Neuhäusler	11:55
19. Platz	Herr Matthias Kandziora	11:59
20. Platz	David Wolf	12:03
21. Platz	Herr Anton Aschenbrenner	12:08
22. Platz	Alexander Kinast	12:11
23. Platz	Stephan Resch	12:22
24. Platz	Moritz Waibel	12:30
25. Platz	Serkan Demiray	12:31
26. Platz	Dominic Dennewitz	12:32

27. Platz	Mickel Schwab	12:37
28. Platz	Wolfgang Schmid	12:42
29. Platz	Herr Josef Joas Oliver Caroli	12:48
31. Platz	Herr Felix Horn, Leipheim	12:52
32. Platz	Dennis Streit	12:54
33. Platz	Markus Sauter	12:55

Fußballgrößtturnier der Lehrlingsgruppen 2002

Sieben Mannschaften nahmen an dem Turnier teil.
Die Vorrundenspiele ergaben folgenden Tabellenstand :

Spielgruppe A

1. 4-3/4+AWG
2. 3-3+E-West
3. 2-2+1-3
4. 2-4+2-3

Spielgruppe B

1. 3-E+1-2
2. 1-West+1-Ost
3. 2-Ost+3-Ost

Während in der Spielgruppe B bereits frühzeitig alles klar war, entschied in der Spielgruppe A der letzte Spieltag über die Platzierungen.

Im ersten Halbfinalspiel hatte die 4-3/4+AWG einige Mühe sich gegen die Überraschungsmannschaft des Turniers, die 1-West+1-Ost durchzusetzen.

Im zweiten Halbfinalspiel rannte die hochfavorisierte 3-E+1-2 das Tor der 3-3+E-West in der ersten Halbzeit ebenso blind wie erfolglos an. Nichts schien mehr von der bisherigen Überlegenheit übrig zu sein.

In der zweiten Halbzeit besannen sie sich wieder auf ihre spielerischen Qualitäten und konnten sich - trotz der starken Abwehrleistung der 3-3+E-West - letztlich noch klar durchsetzen. Im Spiel um Platz 3 konnte die 1-West+1-Ost die Strapazen des Vortages offensichtlich besser als die 3-3+E-West wegstecken und siegte verdient mit 3:0.

Das Finale wurde vom ausgezeichneten Schiedsrichter Vohrer geleitet. Ihm ist es zu verdanken, dass aufkommende Härten im Keim erstickt wurden und sich ein spannendes und sehr faires Spiel entwickelte.

Die Erste Halbzeit verschiefte die 4-3/4+AWG und lag zur Pause bereits mit 3:0 zurück.

Nach dem 4:0 gelang doch noch der Anschlusstreffer.

Nachdem wenig später auch noch das 4:2 fiel, keimte bei der 4-3/4+AWG noch einmal Hoffnung auf, doch bereits eine Minute später konnte die 3-E+1-2 mit dem 5:2 alles klar machen.

Der Torhüter der 3+E+1-2 war trotz des Turniersieges nicht ganz zufrieden, hatte er doch seinen Kasten bis zum Endspiel - allerdings auch kaum geprüft - sauber halten können, war ihm doch ein gegentorrfreies Turnier im Endspiel nicht vergönnt.

Von wenig Sportsgeist zeugte der Abgang der Torwarts der 4-/4+AWG der, angesichts der unvermeidlichen Niederlage, das Spielfeld wenige Minuten vor Spielende einfach verließ. Der Ersatztorwart erwies sich jedoch anschließend als die bessere Wahl.

Auch wenn einige Schiedsrichter recht sparsam mit der Vergabe von Verwarnungen umgingen, beweisen 8 gelbe Karten und zwei gelb-rote Karten in 11 Spielen, dass wieder überwiegend sehr fair gespielt wurde.

Den Fairnesspreis als Mannschaften ohne Verwarnung erhalten die 2-4+2-3 sowie die 2-West+3-Ost.

Die Endplatzierungen:

1. Platz 3-E + 1-2
2. Platz 4-3/4+AWG 8
3. Platz 1-West + 1-Ost
4. Platz 3-3 + E-West
5. Platz 2-2 + 1-3
6. Platz 2-4 + 2-3
7. Platz 2-West + 3-Ost

Abschließend bedanke ich mich bei unseren Landschaftsgärtnern für die Pflege des Platzes, bei Herrn Zünger, der die Tore ausgestellt, aufgestellt und die Linien gezogen hat, bei allen Mitarbeitern die als Schiedsrichter tätig waren, die Mannschaften betreut und sich um die Schienbeinschützer gekümmert haben.

Ein solches Turnier bringt auch immer wieder Unruhe in den Gruppenalltag. Allen Erziehern ein Dankeschön für Ihre Flexibilität.

Nicht zuletzt auch der Dank an Herrn Weizmann der für die Schiedsrichtereinteilung sorgte und als Turnierleiter tätig war.

Peter Müller

<p style="text-align: center;">Fußballweltmeisterschaft auf Großbildleinwand im Förderungswerk</p>

Die Fußball-WM 2002 in Japan und Südkorea hielt nicht nur vier Wochen lang alle Fußballfans in Bann, sie sorgte auch dafür, dass an zwei Nachmittagen im Berufsbildungswerk die Arbeit dem Fußball Platz machte.

Im Bistro und in der Berufsschulturnhalle konnten alle Jugendlichen und Mitarbeiter den Sieg der deutschen Mannschaft im Viertelfinale gegen die USA, sowie den Halbfinalsieg gegen Südkorea auf Großbildleinwand mitverfolgen.

Weitere 100 Fußballfans sahen im Inforaum an einem Fernseher die beiden Spiele. Die Stimmung in allen Übertragungsräumen konnte mit der in einem Fußballstadion verglichen werden.

Es wurde geklatscht, gejubelt, gepfiffen, angefeuert und mitgefiebert.

Da es in der Berufsschule keinen Antennenkabelanschluss gab und auch eine Funkübertragungsantenne nicht zu Fernsehbildern führte, bastelte unser Berufsschullehrer Herr Hömann kurz entschlossen aus zwei Landkartenständern und zwei Metern Draht eine Fernsehantenne, die einen super Empfang der Bilder auch in der Turnhalle ermöglichte.

Obwohl der deutschen Überraschungself im Endspiel gegen Brasilien der WM Titel verwehrt blieb, gab es bei den BBW – Fußballexperten keine enttäuschten Äußerungen.

Melleicht hat es ja im Endspiel nicht mit einem Sieg der Deutschen geklappt, weil dieses an einem Heimfahrtwochenende stattfand und die geschlossene Unterstützung unserer Fanblocks fehlte.

Georg Weizmann

Fußballerlatein

Wenn man über Rechts kommt, muss die hintere Mitte nach links wandern, da es sonst vorne Einbrüche gibt.

Karl Heinz Rummenigge

Wenn Sie dieses Spiel atemberaubend finden, dann haben Sie's an den Bronchien.

Marcel Reif

Es gibt nur eine Möglichkeit: Sieg, Unentschieden oder Niederlage.

Franz Beckenbauer

Wenn es einmal hart aufhart kommt, kommt es meistens ganz hart.

Jens Jeremies

Tischtennisturnier der Lehrlinge 2002

Anfang April 02, fand das Tischtennisturnier der Lehrlinge statt. Für die Vorrunde hatten sich ca. 40 Jugendliche angemeldet. Diese wurden dann in acht Gruppen eingeteilt. Hierbei spielte jeder gegen jeden. Pro Gruppe kamen dann je zwei Spieler in die Finalrunde. Nach 78 Spielen und einer Gesamtspielzeit von ca. drei Stunden, standen dann alle 16 Finalrundenteilnehmer fest. Zum Großteil haben sich alle Favoriten in ihren Gruppen durchgesetzt.

Genau eine Woche später spielten dann 16 Teilnehmer um den Sieg. In der Finalrunde wurde nach dem doppelten k.o. System gespielt. In der ersten Runde setzten sich bis auf einen, alle Favoriten durch.

In der nächsten Runde spielte Sebastian Mößner gegen Artur Rill. Dies war ein spannendes und sehr ausgeglichenes Spiel. In beiden Sätzen setzte sich Sebastian Mößner knapp durch. Auch die Begegnung zwischen Andreas Beermann und Funk war spannend. Hier gewann Andreas Beermann beide Sätze. In einem weiteren knappen Spiel setzte sich Thorsten Weh mit 21:16 gegen Hantschel durch.

Bei den Spielen um die ersten sechs Plätze gab es zum Teil enge Spielergebnisse. Diese Tatsache zeigt uns, wie ausgeglichen die Leistungen der Spieler waren.

Bis ganz zum Schluss setzten sich die Spieler Rill und Mößner durch. Diese bestritten verdientermaßen das Endspiel. War der erste Satz noch sehr umstritten, so ergab sich Mößner im zweiten seinem Schicksal. Nicht ganz unverdient siegte Artur Rill mit 21:18 und 21:10 im diesjährigen Tischtennisturnier.

Für den Sieger gab es einen Pokal sowie eine Urkunde. Ebenfalls eine Urkunde erhielten die nächstplatzierten.

Zum Schluss die Platzierungen:

- | | |
|-----------|--|
| 1. Platz | Artur Rill |
| 2. Platz | Sebastian Mößner |
| 3. Platz | Emrah Okuyuku |
| 4. Platz | Andreas Beermann |
| 5. Platz | Raym und Pfühl und Thorsten Weh |
| 7. Platz | Geßler Andreas und Philipp Reichl |
| 9. Platz | Stefan Göller, Jens Hantschel,
Patrick Tunk, Peter Wasilewski |
| 13. Platz | Florian Brandstetter, Enrico Klinger
Ralf Kraus, Peter Thanne |

Favoritensieg im HPZ – Fußballturnier

Bei tropischen Temperaturen am 22.6.02 kämpften zehn Mannschaften vom Heilpädagogischen Zentrum um die Fußballkrone. Hochmotiviert von den Siegen der Deutschen Nationalmannschaft bei der WM in Japan und Südkorea gingen die Jungs und Mädchen in das zum 17. Mal ausgetragene Turnier. Klarer Topfavorit war von Anfang an die Mannschaft der S 7 vom Haus Ulrich.

Nach den Vorrundenspielen hatte sich die Spreu vom Weizen getrennt und alle Fachleute waren sich einig, dass sich die vier stärksten Mannschaften (S 7, S 3, S 8, S 1 + S 2) zu Recht für das Halbfinale qualifiziert hatten.

Nach dem Motto „ein abgekämpfter Körper braucht auch mal was zu essen“ ging es in die Mittagspause. Auch in der Schlacht am heißen Buffet standen alle ihren Mann bzw. Frau. Et was gestärkt und erholt ging es in die Platzierungsspiele.

Hier die Ergebnisse:

Platz 9 und 10	S 4	-	S 9	2 : 3
Platz 7 und 8	HPT	-	S 11	4 : 0
Platz 5 und 6	SPT 1	-	S 10	4 : 2

In den beiden Halbfinalspielen setzten sich die S 7 und die Spielgemeinschaft S 1 und S 2 (verstärkt durch Frauenpower durch. Bei dem Spiel um Platz 3 und Platz 4 konnte das Team der S 8 einen knappen Torvorsprung von 1:0 über die Zeit retten.

Im Endspiel konnte sich der Favorit „Haus Ulrich“ klar mit 3:0 gegen die S 1 und S 2 durchsetzen. Die beste Mannschaft holte sich völlig verdient den Meistertitel 2002. Herzlichen Glückwunsch dazu!

Leider hatten wir auch einen schweren Sportunfall. Ohne Fremdeinwirkung verletzte sich ein Spieler der S 10 so schwer, dass er mit dem Sanktins Günzburger Krankenhaus gebracht werden musste. Gute Genesungswünsche lieber Sebastian auch von hier aus.

Im Gegensatz zur WM gab es hier bei uns keine Diskussion über die Schiedsrichterleistungen. Sie waren wie immer hervorragend. Vielen Dank Herrn Mayr, Herrn Schürer und Herrn Görgel. Auch ein herzliches Dankeschön an all die anderen Helfer für ihre Unterstützung. Einen speziellen Dank möchte ich auch einmal an Herrn Weizmann richten, von dem wir schon seit Jahren tatkräftig unterstützt werden.

Fußball WM 2002 - Verunglückte Fußballsprüche

Sie sollten das Spiel nicht zu früh abschalten. Es kann noch viel schlimmer kommen.

Heribert Faßbender

Mailand oder Madrid. Hauptsache Italien.

Andreas Möller über seine Wechselsabsichten

Ich habe viel von meinem Geld für Alkohol, Frauen und schnelle Autos ausgegeben ... Den Rest habe ich einfach verprasst.

George Best

Mir ist es egal ob einer Brasilianer, Pole, Kroatie, Norddeutscher oder Süddeutscher ist. Die Leistung entscheidet, nicht irgendeine Blutgruppe.

Christoph Daum

Eine Minute nach Spielende habe ich noch nicht die Intelligenz, um das Spiel zu beurteilen.

Jens Lehmann

Einen Brasilianer in eine Hintermannschaft zu integrieren, ist ungefähr so, als würde man einen Roulettespieler an der Kasse einer Bank beschäftigen.

Gerd Rubenbauer

Fußball ist ein einfaches Spiel: 22 Männer rennen einem Ball hinterher und am Ende siegen die Deutschen.

Gary Lineker

Ich denke, dass Deutschland, Frankreich, Spanien, Holland und England im Halbfinale auf Brasilien treffen werden.

Pele

Zu fünfzig Prozent haben wir es geschafft, aber die halbe Miete ist das noch nicht.

Rudi Völler

Das wird alles von den Medien hochsterilisiert.

Bruno Labbadia

Frohe Ferien
und
einen schönen Urlaub